

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ter

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuzzeile.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer beginnt das 2. Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Beim Bezug durch die Post beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inzerate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Otto Hartmann hier hat nachträglich

- 1) der Ofenfabrikant C. Fleischer hier eine Forderung von 23 Thlr. 10 Sgr.,
- 2) der Glasfabrikant Wilhelm Mitschke zu Christinenhütte bei Bunzlau eine Forderung von 19 Thlr. 9 Sgr 6 Pf.

angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 1. Mai 1869
Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtshof, Terminzimmer Nr. 20, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Grünberg, den 23. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Konkurses.

Schmieder.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die in Nr. 13 des diesjährigen Amtsblattes enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 10. d. M. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Verzeichnisse der zur baaren Einlösung am 1. October d. J.

gekündigten Schuld-Verschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe von 1848 im Magistratsbureau und im Stadthauptkassen-Local zur Einsicht aushängen.

Grünberg, den 27. März 1869.

Der Magistrat.

Die Verlobung meiner Tochter Jenny mit Herrn Dr. jur. Ludwig Weisfel in Wien, sowie die meiner Tochter Agnes mit dem Sekretair der öster. Boden-Creditanstalt Herrn Sigismund Goldschmidt in Wien beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 31. März 1869.

Dr. Wilh. Levysohn.

Jenny Levysohn, Agnes Levysohn,
Dr. Ludwig Weisfel, Sigismund Goldschmidt,
Verlobte.

Bei ihrem Abgange von hier nach Breslau empfiehlt sich zum geneigten Andenken
Grünberg i./Schl., den 30.
März 1869.

die Familie Ræbiger.

Bekanntmachung.

Auf den beiden evangelischen Friedhöfen sind hölzerne Denkmäler auf den Reihengräbern abgebrochen, andere stehen schief. Wir fordern die Angehörigen auf, innerhalb 4 Wochen diese Denkmäler wieder in den gehörigen Stand setzen zu lassen; nach dieser Zeit werden die herumliegenden Denkmäler durch den Todtengräber bei Seite geschafft werden.

Grünberg, den 30. März 1869.

Der Magistrat.

Rechnungen
empfiehlt W. Levysohn
in den 3 Bergen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen,
in Grünberg bei W. Levysohn:

Edmund Wallner's

Taschen-Liederbuch.

47 Lieder. 40. Auflage.

Mit Angabe der Dichter, Componisten und Tonarten und einem Anhang von Toasten.

Elegant gebunden mit rothem Leinwandrücken.
Verlag von F. Bartholomäus in Erfurt.

Wallner's Liederbuch ist nunmehr in allen Kreisen hinlänglich bekannt, die Verlagshandlung glaubt sich daher einer besonderen Empfehlung entheben zu können.

Preis 9 Sgr.

Alle in hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

hält stets vorrätig

die Buchhandlung von

W. Levysohn in den 3 Bergen.

Kuh- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. April cr. von Vorm. 9 Uhr ab sollen im Kube'schen Gasthose zu Vicarei folgende Hölzer öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden und zwar:

1. aus dem Schutzbezirk Kölmchen:
 - 1 Stück kiefern Bauholz,
 - 58 = eichen, erlen und birken Nuzenden,
 - 35 = starke birken Stangen,
 - 7 1/2 Klafter birken Scheit- u. Astholz,
 - 4 1/4 = erlen Astholz,
 - 9 3/4 = kiefern =
 - 66 1/4 = = Stockholz,
 - 96 1/2 Schock erlen Reifig,
 - 105 1/2 = kiefern Reifig,
2. aus dem Schutzbezirk Köhlerseide:
 - 7 Stück birken Nuzenden,
 - 1 = kiefern =
 - 1 Klafter kiefern Astholz,
 - 8 Schock birken Reifig,
3. aus dem Schutzbezirk Pirnig:
 - 56 Stück kiefern Bauholz,
 - 27 = eichen, birken und rüstern Nuzenden,
 - 60 Stück birken Stangen,
 - 2 1/4 Klafter div. hart Scheitholz,
 - 39 1/2 = = = Astholz,
 - 2 1/4 = kiefern Scheitholz,
 - 16 3/4 = = = Astholz,
 - 5 = eichen Stockholz,
 - 15 = erlen =
 - 280 = kiefern =
 - 3 1/2 Schock hartes Reifig,
 - 364 1/2 = kiefern =

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und die Hölzer auf Verlangen von den betreffenden Schutzbeamten vorher vorgezeigt.

Kölmchen, den 27. März 1869.

Kürstlich zu Hohenzollern'sche Forstverwaltung.
Schlegel.

Weingarten-Verkauf.

Freitag den 9. April cr.
Vormittags 11 Uhr

soll an ordentlicher Gerichtsstelle (Zimmer 26) der den Tuchmacher Masch'schen Erben gehörige, an Flächenraum nicht unbedeutende und auf 236 Zhr. 20 Sgr. abgeschätzte, in der Rog'schen Haide gelegene Weingarten Nr. 1952 subhastirt werden, was Kaufliebhabern hiermit bekannt gegeben wird.

Grünberg, den 31. März 1869.

Kath. Kirch-Kollegium.

Die Beleidigung gegen den Häusler Anders zu Saabor nehme ich hiermit zurück.

Saabor, den 31. März 1869.

Frau Korn.

Durch eine neue Feuerungs-Veränderung habe ich eine bedeutende Ersparniß an Kohlen und verkaufe deshalb von jetzt an Mehl billiger.

Dampf m ü h l e.

H. Fiedler.

Mein Tapeten-Lager

(nicht bloß Muster-Lager) ist auch für diese Saison wieder auf das Reichhaltigste in geschmackvollen Mustern sortirt. —

Preise billigt! (von 2 Sgr. an) ohne Porto oder Fracht-Unkosten; bei Partkiesen Rabatt!

Gustav Sander,

Berliner Straße.

Die erste Sendung



Sonnenschirme

empfang in größter Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen
Traug. Hartmann.

Friedrich Wilhelms Realschule.

Das neue Schuljahr beginnt bei der hiesigen Anstalt **Mittwoch den 7. April.** Zur Anmeldung und Prüfung neuer Schüler bin ich am 5. und 6. April von 9 Uhr ab im Locale der Anstalt bereit und sind ein Zeugniß der früher besuchten Schule, der Tauf- (Geburts-) und Impfschein mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg, den 30. März 1869.

Director **Laubert.**

Auction.

Montag den 5. April cr.
von Vormittags 10 Uhr ab

werden vor, resp. im gerichtlichen Auktions-Lokale 1 Pferd, 2 große Faß Wein, 50 Kisten Cigarren, 1 Longshawl, 1 Casimirtuch, 1 Shawl, eine große Parthie Material-Waaren, Möbel, Kleider und Hausrath öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Grünberg, den 30. März 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Strohüte

jeder Sorte werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt und auf's Billigste berechnet.

Gleichzeitig empfehle ich **neue Strohüte** gut und dauerhaft gearbeitet zu wahren Spottpreisen.

R. Haak, Niederstraße, bei Herrn Kettner wohnhaft.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling nimmt unter günstigen Bedingungen an

R. Klose, Glasermstr. in Sagan.

Ein Flügel steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt der Ressourcen-Deconom Herr **Weiner.**

Bier Schock Stroh

und 2 Sack Sommerroggen zur Saat hat abzulassen

S. Kleint, Ransiger Straße.

Discontonoten

empfehlte **W. Levysohn.**

Ein Mitleser zur **Schlesischen Zeitung** wird gesucht. Von wem? erfährt man in der Exp. des Wochenbl.

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen **Kinderwagen** sucht zu kaufen
Dr. Kunze.

Zur **Voss'schen Zeitung** wird ein Mitleser gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. des Wochenbl.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg sind zu haben:

„**Der Bote**“ mit 8 Bildern, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

Drewendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen und 24 Holzschritten. Preis 12 1/2 Sgr.

„**Kuerbach's deutscher Volkskalender**“, illust. von Meyerheim, mit Beiträgen von J. v. Klebig, v. Holzendorff u. A. Preis: 12 1/2 Sgr.

Preussischer „National-Kalender“ mit 5 Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

„**Schreib-Comptoir-Kalender pro 1869**“. Preis 2 1/2 Sgr. Aufgezog. 5 Sgr.

Bernstein's Volkskalender für 1869. Preis geb. 10 Sgr.

Portemonnaie-, Comptoir-, Bureau-, Wand- und Briefstischkalender.

Neuen Rigaer u. Bernauer Leinsaamen,

beste keimfähige Waare, empfiehlt

Herrn. Schneider am Markt.

Veränderungshalber sind wir gesonnen, unsern Garten nebst Acker in den Vorderkrüden aus freier Hand zu verkaufen, wozu Termin auf **Sonntag Nachmittag 2 Uhr** anberaumt ist. Die Schreck'schen Eheleute.

Wegen Wohnungswechsel ist am **1. April Nachmittags** im Kaufm. Hartmann'schen Hause, Berliner und Dberthorstraßen-Ecke, 1 Sopha, 1 Schenke, Hausgeräth und 1 Faß Rog'schebaiden 1868r Wein zu verkaufen.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Fran. krfuter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen. Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Beginn der Ziehung am **14. April d. J.** Nur **2 Thir.** oder **1 Thir.** oder **15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden **nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 5 à 5,000, 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.**

Gewinnelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 3ten März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Schlesien** ausbezahlt.

Jede **Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der **Bequemlichkeit halber** auch **ohne Brief**, einfach auf eine **jetztübliche Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in **Hamburg,**

Bank- und Wechselgeschäft.

13. Breslauer Straße 13.

Mein Grundsatz ist, dem geehrten Publikum, bei nur guten und reellen Waaren, etwas **besonders Billiges** zu bieten.

Sch verkaufe folgende Kleiderstoffe: **Doppel und Mix Lustre, Cretonne, Mohair,**

Popline, Alpacca, Lama,

die Elle von nur **2½ bis 6 Sgr.**, Kester von **1½ Sgr.** die Elle an.

Und bitte ich **genau auf meine Firma** zu achten. **B. Schachne,**

13. 13. 13. Breslauerstr. 13. 13. 13.

13. Breslauer Straße 13.

Zickelfelle Zickelfelle

kaufst von heute ab zu erhöhten Preisen und zahlst immer mehr als jeder Andere

A. Marcus

am alten Buttermarkt.

Einen geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich dies Jahr wieder mit allen in mein Fach einschlagenden Bauartikeln versehen bin, als: Holz-Cement, feuer sichere Dachpappen, Asphalt-Lack; auch sind stets **Eisenblech-Zinkrinnen** und **Dachlufen** vorräthig und werden die oben bezeichneten Artikel zu soliden Preisen unter Garantie verfertigt.

Auch kann ein Knabe in die Lehre treten bei

J. Mosler, Klempnermeister,
Große Kirchstraße.

Beachtenswerth.

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Bei Beginn des neuen Quartals ladet zum Abonnement auf ihren reichhaltigen

Journal-Birkel

ein die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Eine goldene **Vorstechnadel** in Form einer **Schleife** ist verloren worden. Dem **Wiederbringer** eine angemessene **Belohnung** in der **Exp. des Wochenbl.**

Am **2. Feiertage** in der **Mittagsstunde** ist auf dem **Wege von Brittag nach Grünberg** eine **Damenledertasche** mit **diversem Inhalt** verloren worden. Dem **Wiederbringer** eine **sehr gute Belohnung** bei

H. Perle,

Berliner Straße Nr. 10.

Getragene **Manns- und Frauensachen, Möbel, Betten** und **Wäsche** werden ge- und verkauft bei

R. Haak, Althändler,
Niederstraße.

Meine **Wohnung** befindet sich **Breslauer Straße** bei **Herrn Buchfabrikanten Derlig.**
Hedamme Vogt.

Tapeten

empfang die neueste **Musterkarte** und empfehle solche zur **gest. Ansicht.**

A. Krumnow.

Freitag den 2. April
3. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis à 10 Sgr.
 Zur Auff. 1. Sonate G-dur Op. 30 v.
 Beethoven, Jubel-Duverture von Weber,
 Abendgebet von Vogt f. Streichquartett,
 Valse diabolique von Louis Ellier u. s. w.
Das Comité.

Verein „Mercur.“

Montag den 5. April im Seimert'schen Lokale Vortrag des Herrn Real-Schullehrer Decker.

Die erwarteten Choccoladen sind angekommen.
 Adolph Hartmann,
 Berliner Straße.

Gute Zickelfelle

kauft stets zu höchsten Preisen
Jul. Placzeck
 in Saabor.

Jür gute Zickelfelle

zahlt in diesem Jahre wieder 1 Sgr. pro Stück mehr als jeder Andere
Hesse auf dem Topfmarkt neben den 3 Bergen.

Nigaer und Bernauer Leinsamen

empfang und empfiehlt
A. Krumnow.

Die Bau-, Möbel- und Maschinen-Schlosserei von Robert Heider,

Grünstraße 45,
 empfiehlt sämtliche in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger und streng reeller Bedienung. Reparaturen werden jederzeit entgegen genommen und pünktlich ausgeführt.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Bleichwaaren

aller Art, so wie Wirfsachen übernehme ich auch dieses Jahr wieder für die anerkannt besten Gebirgs-Natur-Rasenbleichen des Herrn **Friedr. Enrich** in Hirschberg i. Schlef. und halte mich unter Versicherung reellster und möglichst billiger Bedienung zu recht zahlreichen Aufträgen ergebenst empfohlen.

Saabor. **C. Kube.**

Die vom Herrn Actuar Radomik innegehabte Wohnung, bestehend in zwei Stuben, Kabinet und Küche, ist durch dessen Verziehung bald oder zu Johanni zu vermieten.
N. Anispel

Das neueste Musterlager von Tapeten

aus der Fabrik der Herren

A. Böhmer & Co.,

früher Mohr & Menzel in Dresden,

welches bei den solidesten Preisen eine vollständige Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten deutschen, französischen und englischen Tapeten und Borduren enthält, empfiehlt,

wie alle Arten Rouleaux, S. Hirsch.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör ist vom 1. Juli ab zu vermieten.
Julius Rothe.

Die untere Etage meines Hauses an der Berliner Straße wird miethsfrei und kann dieselbe von **Johanni** oder auch **Michaeli** c. ab bezogen werden.
 Ich bemerke dabei, daß erforderlichen Falls auch Pferde stall ic. zur Benutzung offeriren kann.
Heinrich Rothe.

Vom 1. Oktober d. J. ab sind Berliner Straße Nr. 12 beide Etagen, worinnen sich gegenwärtig noch die Musterwebeschule befindet, anderweitig zu vermieten. Näheres bei
E. Grunwald.

Die Wohnung in meinem Hause an der Schulstraße, bestehend aus 3 Stuben, heller Küche, alleiniger Benutzung der Bodenräume und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und am 1. Juli c. zu beziehen.
Wwe. Christiane Mühle.

Eine möblierte Stube ist bald zu vermieten, Silberberg, bei
Wittwe Scheithauer.

Ring Nr. 49 ist ein freundliches Zimmer möbliert zu vermieten.

Eine Stube nebst Kabinet und Küche ist zu vermieten und baldigst zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

68r Wein à Quart 4 Sgr. bei **Karl Verlig, Niederstr.**

68r Wein à Quart 4 Sgr. bei **Wilhelm Püschel, Lanfischer Straße.**

1867r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf bei **Wittfrau Lentloff, Krautstraße.**



Eine tragende Kuh steht zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Bothe** in Groß-Lessen.

Weinausschank bei:
N. Broßig, Breslauer Straße, 68r 5 sg.

Schuhmacher **Glaubitz, 68r 5 sg.**
 Sattlermst. **Heinitz, Johannisstr., 68r 5 sg.**
 Jacob, alter Buttermarkt, 68r 5 sg.
 Keller bei der Malzmühle, 68r 5 sg.
 F. Klauke, Krautstraße, 68r 5 sg.
 Zirkelschmied **Pfennig, 68r 5 sg.**
 A. Schirmer, Tabakfab. Freist. St., 68r 5 sg.
 Schmied **Schierschke, 68r 5 sg.**
 Uhlmann am Niederthor, 68r 5 sg., im Privatlokal.

Schlosser **Borwerk, 68r 5 sg.**
E. Wagner am Lindeberge, 68r 5 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche (Am Sonntage Quasimodogeniti).
 Vormittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.
 Confirmation: Herr Pastor sec. Gleditsch.
 Nachmittagspred.: Herr General-Vikar Schön.

Geld- und Effecten-Course.
 Berlin, 30. März. Breslau, 30. März.
 Schlef. Pfdb. à 3 1/2 pCt. 79 1/2 G. " "
 " " A. à 4 pCt.: " " "
 " " C. à 4 pCt.: " " "
 " " Ruff. Pfbr.: " " "
 " " Rentenbr.: 88 3/4 G. " " "
 Staats-Schuldsscheine: 83 1/2 G. " " "
 Freiwillige Anleihe: 98 G. " " "
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 G. " 102 1/2 B.
 " " à 4 pCt. 86 1/2 G. " " "
 " " à 4 1/2 pCt. 93 3/4 G. " " "
 Prämienanl. 123 3/4 G. " " "
 Louisd'or 112 1/2 G. " " "
 Goldtronen 9-9 3/4 sg. " " "

Marktpreise v. 30. März.
 Weizen 58-70 Mr. " 71-78 sg.
 Roggen 51 1/4-1/2 " " 59-62 "
 Hafer 30-34 1/2 " " 35-39 "
 Spiritus 15 5/8-17 1/4 Mr. " 14 3/4 "

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Sommerfeld, den 25. März.		Grassen, den 25. März.		Sagan, den 27. März.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	2 20	— 2 15	— 2 27	— 2 20	— 2 20	— 2 15
Roggen	2 6	— 2 4	— 2 1	— 2 —	— 2 3	— 2 1
Gerste	2 5	— 2 —	— 2 5	— 2 —	— 2 5	— 2 —
Hafer	1 15	— 1 10	— 1 17	— 1 13	— 1 13	— 1 10
Erbsen	— —	— —	— 2 25	— 2 12	— 2 15	— 2 10
Hirse	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln . . .	— 24	— 20	— 22	— 19	— 24	— 20
Heu der Str. . .	— —	— —	— 1 15	— —	— 1 10	— 1 5
Stroh d. Sch. . .	— —	— —	— 25	— 22	— 9	— 8
Butter d. Pf. . .	— —	— —	— —	— —	— 10	— 9

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 26.

† Seit Jahren ist in Frankreich der Haß und die Agitation gegen das Kaiserreich nicht so schroff hervorgetreten, als gerade in der letzten Zeit in verschiedenen Versammlungen. Wenn man sich Worte, wie sie da gefallen sind, ins Gedächtniß zurückruft, so muß man staunen, mit welcher Opferfreudigkeit die betreffenden Redner sich mehrjährigen Gefängnißstrafen aussetzen. Alle Kaiser sind Verbrecher, die gegenwärtige Regierung ist die des Diebstahls und das Zuchthaus wäre entehrt, wenn es die Regierungsmänner aufnehmen sollte, äußerte Herr Flourens. Männer, welche solche Worte unter der Napoleonischen Herrschaft zu sprechen wagen, müssen die Ueberzeugung haben, daß sie der Strafe, die auf dem Fuße folgt, durch eine Revolution entgehen werden. Sollen wir nun die im kaiserlichen Frankreich gegenwärtig zu Tage tretenden Symptome als bedenklich für den Fortbestand des Europäischen Friedens resp. Waffenstillstandes auffassen oder nicht? Niemand wird bestreiten, daß eine thatkräftige Opposition gegen den Cäsarismus in Frankreich eine berechnete ist. Leider gehen aber die Angriffe gegen die kaiserliche Regierung zumeist von einer Seite aus, welche mit Social-Demokratie und Communismus identisch ist. Obgleich eine Bewegung von dieser Seite aus dem Grunde, weil sie nicht bloß in Frankreich, sondern in fast allen übrigen Ländern sich bemerklich macht, durchaus nicht zu unterschätzen ist, so wird und muß die sociale demokratische Bewegung einen heftigen Widerstand in der Bourgeoisie finden, welche, des Friedens bedürftig, denselben wahrhaft will. In der That, daß die letztere bei Weitem stärker in Bezug auf Qualität und Quantität ist, als die erstere, finden wir einen Grund, der zu dem Glauben berechtigt, daß die Social-Demokraten und Communisten nicht allein mit ihrer Absicht, eine Revolution in Scene zu setzen, sondern auch mit der Hoffnung, aus einer kriegerischen Verwickelung Europa's Nutzen für sich zu ziehen, durchfallen werden. Wir wiederholen noch einmal, die in Frankreich jetzt so schroff auftretende revolutionäre Bewegung darf durchaus nicht unterschätzt werden, aber für den Augenblick ist die dahin gehende Strömung noch zu machtlos, um eine Revolution glücklich durchzuführen oder gar einen europäischen Krieg zu entzünden.

Politische Umschau.

— Die mit Braunschweig jetzt abgeschlossene Vereinbarung in Militärangelegenheiten ist nach der „Lib. Corr.“ das Resultat langer und schwieriger Verhandlungen gewesen, die nur dadurch zum Abschluß gebracht werden konnten, daß der König von Preußen als Präsident des Norddeutschen Bundes erklärte, er werde, wenn die Convention mit Preußen nicht abgeschlossen werde, die braunschweigischen Truppen in andere Garnisonen und preussische Truppen nach Braunschweig legen. Es liegt auf der Hand, daß es sich bei dieser Convention um ganz andere Verhältnisse handelt, als bei den mit Anhalt und den thüringischen Staaten früher abgeschlossenen. Es handelt sich darum, ob man gestatten sollte, daß die welfischen Agitationen in dem braunschweigischen Contingent in der Weise geübt werden, daß das braunschweigische Contingent unter gewissen Umständen von welfischen Agenten benutzt werden könnte. — Am schmerzlichsten getäuscht werden sich die hannoverschen Offiziere fühlen, die im Vertrauen auf die welfenfreundlichen Gesinnungen des Herzogs von Braunschweig in das braunschweigische Contingent eingetreten sind, und die dabei noch den Vortheil hatten, in ihrer Heimath zu bleiben. Sie sind unmittelbar nach Abschluß der Vereinbarung in preussische Regimenter, resp. Garnisonen versetzt worden.

— Der sicherste Beweis, daß man in den höheren militärischen Kreisen zu Berlin an keine baldige Eiderung des Friedens glaubt, liegt mit in der vor einigen Tagen erfolgten Verfügung des Kriegsministers über die Anfangs Juni

statt findenden größeren Beurlaubungen bei der gesamten Infanterie des Norddeutschen Bundesheeres. Alle im Juli und August 1866 eingetretenen Mannschaften der Infanterie sollen in der ersten Hälfte des Juni, wo die am 2. Januar d. J. angekommenen Rekruten in Reihe und Glied einzustellen sind, schon zur Reserve entlassen werden.

— Nach Mittheilungen aus kaufmännischen Kreisen berichtet die Correspondenz Stern, daß der Bundesrath sich sehr bald mit einem Wechselstempelsteuer-Gesetz zu beschäftigen haben werde. Es ist ein solches schon früher in Aussicht gestellt worden, neu ist aber, daß es in der Absicht des Bundes-Präsidentiums liegen soll, jeden Wechsel, auch über Beträge unter 50 Thlr., zu besteuern. Diese Steuer soll mit 9 Pfennigen beginnen, sie soll für 100 Thlr. 1½ Silbergroschen betragen und dann für jede 100 Thlr. um 1½ Silbergroschen steigen.

— Wie das Militär-Wochenblatt meldet, ist man im Kriegs-Ministerium damit beschäftigt, die Frage, ob sich eine eigene Lebensversicherungs-Gesellschaft für Militärs auf Gegenseitigkeit gründen lasse, in eingehender Weise zu erörtern. Es werden demnächst Ermittlungen darüber angestellt werden, auf welche Theilnahme eine derartige Gesellschaft in der Armee zu rechnen haben würde.

— Die „N. Z.“ berichtet, daß auch Berlin jetzt vor den Wirren eines Gesangbuchsstreites steht. Am Mittwoch den 10. März war im Lokal des evangelischen Vereins Dranienstraße 106 eine Versammlung Behufs Besprechung der Einführung des neuen, bis jetzt sorgfältig verborgen gehaltenen Gesangbuchs. Als Redner fungirten die Herren Confistorialrath Bachmann, General-Superintendent Hoffmann und Geheimrath Schede vom Cultusministerium. Der Erstere hob das Bedürfnis einer Aenderung hervor und bemängelte das jetzt in den Berliner Gemeinden im Gebrauch befindliche Gesangbuch als unbillig. Demnächst wurde die Art der Einführung beraten, und nach einem ähnlichen Vorgange in einem deutschen Kleinstaate (Württemberg?), wo ebenfalls ein bedeutender Widerspruch zu überwinden gewesen wäre, ein successives Vorgehen empfohlen, zunächst durch unentgeltliche Vertheilung einer Anzahl von Exemplaren, und zwar wurde als der geeignetste Zeitpunkt für das Hervortreten, dem erwähnten Vorgange entsprechend, Pfingsten, als das Fest des heiligen Geistes, bezeichnet. Widerspruch gegen dies Projekt erhob sich in jener Versammlung nicht.

— Der König von Sachsen hat bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Leipzig Veranlassung genommen, mit hervorragenden Bürgern gesprächsweise auf die allgemeine politische Lage einzugehen. Nicht allein, daß er die kriegerischen Befürchtungen als ganz unbegründet darstellte, sondern es wurde auch von ihm die fortschreitende Entwicklung und Erstarkung des Norddeutschen Bundes besonders betont. Sein unverhohlenen Mißfallen äußerte er, als die Rede auf die Existenz derjenigen Partei kam, welche den offenen Abfall Sachsens vom Bunde Tag für Tag predigt.

Elbing, 22. März. Mehrere Bewohner des Wunderberges bemerkten in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag, daß der Wächter ihres Reviers nicht allzuvertraut mit den üblichen Signalen war, welche in halben und ganzen Stunden von den Nachtwächtern abgegeben werden; denselben Eindruck empfand auch der das Revier revidirende Nachtwächtermeister und indem er den Nachtwächter näher beschickte, machte er die Entdeckung, daß derselbe ein Weib in Manneskleidern und zwar die Frau des Nachtwächters war, welche den Posten ihres Mannes bezogen hatte, damit dieser ruhig schlafen konnte. Die aufopfernde Liebe der Frau zu ihrem Manne wird wahrscheinlich diesem den Dienst kosten.

— Der „Universal“ bringt eine Darlegung der Ersparnisse, welche Spanien macht, wenn es die Königin, und was daran hängt, beseitigt; die Ersparniß beträgt 45,850,000 Realen jährl. oder 22,925,000 Fr. oder 4,585,000 spanische Thaler, nämlich: Dotation der Königin 3,400,000 Thlr., des Königs 240,000, des Prinzen Alfons 245,000 Thlr., der Infantin Isabella (Girgenti) 200,000 Thlr., ihrer Schwester Maria Louise 200,000 Thlr., der Königin Christine 300,000 Thlr. Die Spanier hoffen durch die Beseitigung dieses Postens, durch die Einführung des schweizerischen Wehrsystems, der vollständigen Trennung zwischen Kirche und Staat nach amerikanischem Systeme und ähnliche Maßregeln ihr Ausgabe-Budget ganz bedeutend reducirten und dadurch Geld für Straßenbauten, Volksschulen u. s. w. erübrigen zu können.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

× Grünberg, 31. März. In der am 23. v. M. stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde zuerst der Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1868, welches das 8. des Bestehens des Vereins ist, vorgelesen. Aus demselben entnehmen wir, daß in diesem Jahre ein Geschäfts-Umsatz von 282,562 Thlr. in Einnahme und 282,065 Thlr. in Ausgabe gemacht worden ist. An Vorschüssen sind in 1662 Posten 196,517 Thlr. gegen 1448 Posten mit 165,173 Thlr. im Jahre 1867, also 31,544 Thlr. und 214 Posten mehr, ausgeliehen worden. Zinsen sind 3436 Thlr., und zwar 481 Thlr. mehr als 1867, eingenommen, dagegen an Verwaltungskosten 137 Thlr. mehr verausgabt worden. Depositengelder wurden 22,059 angenommen, Rücknahmen erfolgten in Höhe von 23006 Thlr. Der Zinsfuß für Depositen betrug bis 1. Juni 3%, von da bis Ende des Jahres 4%. — Mitglieder zählt der Verein am Jahres-schlusse 456; davon haben 198 bereits ihren vollen Stamm-Anteil mit 30 Thlr. eingezahlt und bei 11 Mitgliedern ist derselbe auf 50 Thlr. gestiegen. — Der Abschluß weist

Activa 55,049 Thlr. 29. 5.
Passiva 54,155 „ 6. —

nach, so daß ein Ueberschuß von 894 Thlr. 23. 5. verbleibt, wovon 8½% = 2½ Sgr. pro Thaler für 9314 Thlr. dividendenberechtigte Stamm-Anteile mit 776 Thlr. 5 Sgr. vertheilt und 109 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. dem Reservefonds zugeschrieben worden. — Nachdem hierauf zu Rechnungs-Revisoren die Herren Fr. Buchwald, C. Neumann und G. Sander gewählt waren, wurde der Höchstbetrag der anzunehmenden Depositen auf 80,000 Thlr. festgestellt. — Zwei durch den Ausschuß aus dem Verein wegen nicht erfüllter Verbindlichkeiten ausgeschlossene Mitglieder hatten Recurs an die General-Versammlung genommen und wurde beschlossen, das eine hier wohnende Mitglied ferner als solches zu betrachten, dagegen bei dem anderen auswärtig Wohnenden es bei der Ausschließung zu belassen. — Die Revision des Statuts zum Zwecke der Unterstellung des Vereins unter das Genossenschafts-Gesetz des Norddeutschen Bundes konnte nicht stattfinden, weil dazu nach § 42 der Statuten mindestens ⅓ aller Mitglieder anwesend sein müssen, was nicht der Fall war. Nach Vornahme der Wahl der Ausschußmitglieder, über die bereits früher berichtet worden ist, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen. —

+ Grünberg, 31. März. In der gestrigen, sehr zahlreich besuchten ersten General-Versammlung des hiesigen Kassenvereins, welche Herr Friedr. Förster jun. mit dem Wunsche eröffnete, daß es stets vergönnt sein möge, in diesen Versammlungen nur von erfreulichen Resultaten Bericht zu erstatten, — gelangte zunächst der erste halbjährige Rechnungsabschluß u. Verwaltungsbericht zum Vortrage, dessen Mittheilung wir uns für die nächste Nummer d. Bl. vorbehalten müssen. Der sich danach für die erste halbjährige Geschäftsperiode vom 1. Juli bis 31. December pr. abzüglich sämtlicher Zinsen, Handlungsunkosten u.

ergebende Reingewinn von 6317 Thlr. 10 Sgr. soll nach Vorschlag der Verwaltung unter Berücksichtigung der für die Geschäftsführung statutenmäßig bestimmten Tantième derartig vertheilt werden, daß 4% als halbjährige Dividende auf die pro 1868 dividendenberechtigten Einzahlungen zur Vertheilung gelangen, der Rest dagegen mit 2332 Thlr. 21½ Sgr. dem Reservefond zugeschrieben wird. Dieser Vorschlag der Verwaltung wurde bei der Abstimmung mit großer Majorität angenommen und fiel damit ein anderer Antrag aus der Versammlung, wonach die Vertheilung einer halbjährigen Dividende von 5% auf Kosten einer kleineren Abschreibung zum Reservefond beantragt worden. — Bei der hierauf durch Stimmentzettel vorgenommenen Wahl zum Verwaltungsrathe erhielten die Herren Robert Eichmann, Martin Sommerfeld, Aug. Förster, Emil Paulig, Eduard Seidel, Friedrich Rätzsch, Conrad Schiedt und Sigismund S. Abraham die zur Wahl erforderliche absolute Stimmenmehrheit und erklärte sich die Versammlung principiell damit einverstanden, daß für den Fall der Ablehnung eines der Gewählten der mit der nächst höchsten Stimmenzahl Folgende, soweit die absolute Stimmenmehrheit vorhanden, für den Ablehnenden einzutreten habe. In die Rechnungsrevisions-Commission wurden hierauf die Herren Emil Paulig, Louis Teplig und Robert Schönknecht durch Acclamation gewählt, worauf sich die Versammlung noch mit dem Vorschlage der Verwaltung, die bis 1. Juni d. J. neu zutretenden Mitglieder an der Dividende des laufenden Jahres Antheil nehmen zu lassen, resp. das statutenmäßig sich auf 10 Thlr. erhöhende Eintrittsgeld erst vom 1. Januar 1870 ab zu erheben, einverstanden erklärte. Nach einer weiteren Mittheilung, daß sämtliche Mitglieder bis zum Schluß der Woche den gedruckten Geschäftsbericht mit den Dividendenscheinen empfangen würden, die zur sofortigen Erhebung der festgestellten Dividende an der Vereinskasse berechtigten, wurde auf eine schließliche Anfrage nach der Mitgliederliste deren Ausfertigung in den nächsten Monaten in Aussicht gestellt.

— (Märkisch-Posener Bahn.) In voriger Woche fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft statt. Es wurde eine Commission gewählt, die ermächtigt sein soll, mit den Verwaltungsorganen der Halle-Sorau-Guben- und der Berlin-Görlitzer Eisenbahnen einen Fusions-Vertrag etwa dahin abzuschließen, daß alle drei Bahnen ein einheitliches Ganze in Bezug auf Vermögen und Verwaltung bilden sollen. Ein Beschluß ähnlicher Art ist am 18. v. M. von dem Verwaltungsrathe der Berlin-Görlitzer Eisenbahn gefaßt worden. In naher Zeit sollen die Generalversammlungen der drei Gesellschaften berufen werden, um dem Uebereinkommen ihre Genehmigung zu geben. Da die Actien sich meist noch in erster Hand befinden, so ist an der Genehmigung nicht zu zweifeln. Ob die Aufsichtsbehörde das Uebereinkommen bestätigen wird, dürfte von der Gewährung solcher Garantien abhängen, in deren Leistung die Interessen der drei Gesellschaften sich wohl nicht überall begegnen möchten.

+ Görlitz, 28. März. Als die Polizeistunde noch in voller Herrlichkeit blühte, hatte man die Restaurateure in Verdacht, daß sie deren Aufhebung zu hintertreiben bemüht seien, um für ihre Lokale eine bestimmte Schlußzeit zu haben und nicht genöthigt zu sein, einzelner Gäste wegen sich ihrer Nachtruhe zu berauben. Der Erfolg der Aufhebung der Polizeistunde hat bewiesen, daß diese Rechnung der Restaurateure falsch gewesen ist. Von den meisten derselben wird jetzt geklagt, daß die Gäste zu zeitig nach Hause gehen und daß ihre Lokale lange vor der Zeit, wo sich sonst die Polizeibeamten einzustellen pflegten, völlig leer sind. Diese Erfahrung beweist wieder einmal recht schlagend die Nichtigkeit des Sages, daß die polizeiliche Bevormundung meist das befördert, was sie verhindern soll.